

Bericht über das Schopenhauer / Archiv

Eine Feierstunde zum 180. Geburtstag Schopenhauers, für die uns in dankenswerter Weise die Schalterhalle der Frankfurter Sparkasse von 1822 zur Verfügung gestellt wurde, brachte eine wertvolle Bereicherung der Handschriftenbestände des Archivs. Frau Sofie Osann machte uns den wertvollen Brief Schopenhauers an Friedrich Osann vom 29. Oktober 1822 (D XIV, Nr. 187) zum Geschenk, — ein Dokument farbig anschaulicher Reise- und Landschaftsschilderung, wie es das Briefwerk Schopenhauers sonst nicht aufweist. Die Schenkung ist um so dankbarer anzuerkennen, als zwei andere Briefe Schopenhauers an Osann vom 21. Febr. 1820 (3 S. 4° und Adresse, D XIV, Nr. 160) und vom 26. August 1820 (2 1/2 S. 4° und Adresse, D XIV, Nr. 168), die bei der Auktion 164 Hauswedell vom 29./30. Mai 1969 zur Versteigerung kamen, in Anbetracht der hohen Preise (Schätzwerte 2.500 und 2.000 DM) nicht erworben werden konnten. Dagegen ist es gelungen, den Brief Schopenhauers an seinen französischen Jugendfreund Anthime Grégoire vom 10. Dezember 1836 (7 S. 4° und Adresse), der nach seinem ersten Auftauchen i. J. 1968 nun zum zweiten Male unter den Hammer kam, mit Mitteln der Stadt- und Universitätsbibliothek anzukaufen. (Vgl. S. 41 ff. dieses Jahrbuchs). Nicht möglich wiederum war es, zwei bei der Autographen-Auktion J. A. Stargardt, Marburg, am 13./14. November 1969 angebotene Briefe zu erwerben: den Brief an Radius vom 14. März 1829 (Schätzpreis DM 2.500,—), der D XIV, Nr. 123 gedruckt ist, und den ungedruckten Brief an Grégoire vom 17. Juni 1838 (Schätzpreis DM 4.000,—), der den großen Lebensbericht Schopenhauers vom 10. Dezember 1836 ergänzt. Beide Briefe gingen in den Besitz der Stiftung Preußischer Kulturbesitz über, die uns freundlicherweise Xerokopien zur Veröffentlichung stellen wird.

Die Ausstellung „Schopenhauer und Hamburg“, die bei der Hamburger Tagung der Schopenhauer-Gesellschaft am 16. Mai eröffnet und vom Archiv mit Leihgaben unterstützt wurde, gab Frau Lotti von Wedel Veranlassung, dem Archiv, zunächst leihweise, einige nachträglich aufgefundene, ihre große Schenkung vom 3. Januar 1967 (vgl. den Archivbericht im XXXIX. Jahrb. 1968) in wertvoller Weise ergänzende Manuskripte zur Verfügung zu stellen: Es sind folgende, von Wilhelm von Gwinner z. T. am rechten oberen Rande mit Ziffern seiner Gruppeneinteilung (rote Tinte) versehenen Schriftstücke:

1. (Gw I, 29) Gedicht „Der Chor zieht durch die Gassen“ 1 S. fol.
2. (Rückseite von Gw I, 29) Gedicht „Die lange Winternacht . . .“
3. (Gw I, 12) Vier Gedichte: „Der Felsen im Thale von Schwarzburg“, „Son-

nenschein im Sturm“, „Grabschrift eines Selbstgehenkten“, „Morgen im Harz“ — 3 S. 4° mit Beglaubigung W. v. Gwinners.

4. Brief von Teresa Fuga an Schopenhauer, 12 maggio 1818, 1½ S. 4° und Adresse. Beiliegend einige Verse der Fuga und Übersetzung des Briefes.

Dazu kommt

5. (Matthias Claudius) An meinen Sohn H — Hamburg 1799, 16 S. Klein 8° mit Namenszug Schopenhauers (Tinte) von der Hand des Vaters und einigen Anstreichungen (Bl.) Vgl. HN V 1439a.

Die wissenschaftlichen Arbeiten des Archivs nehmen ihren planmäßigen Fortgang. Der 3. Band der Kritischen Ausgabe von Schopenhauers Handschriftlichem Nachlaß ist in Satz gegangen, er wird im Frühjahr 1970 erscheinen. Eine stark vermehrte Neuauflage von Schopenhauers „Gesprächen“ liegt im Manuskript fertig vor. Eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten konnten durch fördernde Hinweise unterstützt werden. Ein umfangreicher Briefwechsel und zahlreiche Besuche aus dem In- und Ausland (Belgien, Dänemark, Frankreich, England, Jugoslawien, den Niederlanden, der Tschechoslowakei, U.S.A., Birma, Indien, Japan, Korea) zeugten auch in diesem Jahre für die in enger Zusammenarbeit mit dem Sekretariat der Schopenhauer-Gesellschaft erfolgende Arbeit des Archivs. Eine Veranstaltung schließlich, die zur Eröffnung der Frankfurter Vorträge 1969/70 in der Stadt- und Universitätsbibliothek durchgeführt wurde, konnte den Teilnehmern eine anmutige Überraschung bieten: eine musikalische Darbietung mit den wieder spielbar gemachten Flöten Schopenhauers aus dem Besitz des Archivs.

Wieder haben wir auch einer Reihe von Mitgliedern und Freunden des Archivs für Zuwendungen zu danken. Eric F. Payne machte uns die Handschrift seiner noch unveröffentlichten Übersetzung des 1. Bandes der Nachlaßausgabe zum Geschenk. Für Bücher und Zeitungsausschnitte danken wir weiterhin den Herren Dr. Hans Adriani (Vlotho), Franz Brahn (Feldmeilen ZH), Dr. Kurt W. Geißler (Heusenstamm), Robert Marckhl (Graz), Prof. Giuseppe Riconda (Turin) und Heinz Teute (Braunschweig).

Frankfurt a. M.

Arthur Hübscher